



GESCHÄFTSBERICHT  
2009

**R+V Pensionsversicherung a. G.**



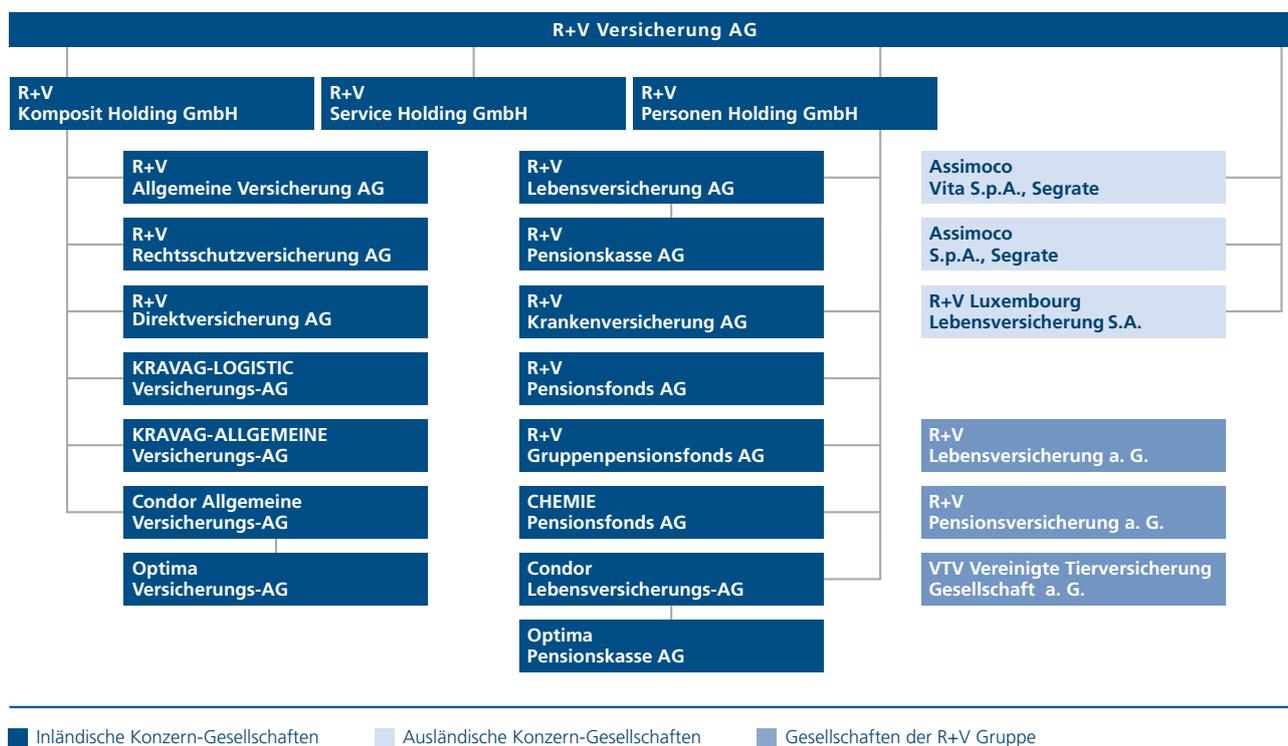
Im FinanzVerbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# **R+V Pensionsversicherung a. G.**

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 2174

## Geschäftsbericht 2009

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung  
am 16. Juni 2010

**R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung**

**ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR**

in Mio. Euro	R+V Pensionsversicherung a. G.	
	2009	2008
Gebuchte Bruttobeiträge	50,3	50,6
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	63,8	61,1
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	103,4	98,3
Kapitalanlagen	2.150,7	2.038,2
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	57	56
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	14	13
Gebuchte Bruttobeiträge Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	9.448	8.715

## 4

**LAGEBERICHT 2009**

Geschäft und Rahmenbedingungen	<b>4</b>
Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a. G.	<b>8</b>
Ertragslage	<b>9</b>
Finanzlage	<b>11</b>
Vermögenslage	<b>11</b>
Nachtragsbericht	<b>12</b>
Risikobericht	<b>12</b>
Prognosebericht	<b>19</b>

## 25

**JAHRESABSCHLUSS 2009**

Bilanz	<b>26</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	<b>30</b>
Anhang	<b>33</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	<b>33</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	<b>36</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	<b>41</b>
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	<b>44</b>

## 46

**WEITERE INFORMATIONEN**

Sonstige Angaben	<b>46</b>
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	<b>46</b>
Aufsichtsrat	<b>51</b>
Vorstand	<b>52</b>
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	<b>53</b>
Bericht des Aufsichtsrats	<b>54</b>
Mitgliedervertretung	<b>56</b>
Glossar	<b>58</b>
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	<b>62</b>

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionsversicherung a. G. wurde 1898 als „Pensionskasse der Beamten der Neuwieder Raiffeisenschen Organisation ländlicher Genossenschaften für Deutschland“ gegründet. Sie gehört als Unternehmen der R+V dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an und ist dessen ältestes Versicherungsunternehmen. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bietet sie speziell für Mitarbeiter des genossenschaftlichen Verbundes maßgeschneiderte Versorgungslösungen an.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist in ihrer Eigenschaft als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit eine unabhängige Gesellschaft. Sie ist allein ihren Mitgliedern verpflichtet.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist eine regulierte Pensionskasse nach § 118 b Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG).

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsversicherung a. G. wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Zwischen den Gesellschaften der R+V bestehen umfangreiche Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. hat ihren Sitz in Wiesbaden. Hier erfolgt die Bearbeitung des Neugeschäfts, die Bestandsverwaltung und die Auszahlung der Versicherungsleistungen.

### Personalbericht

In dienstleistungsorientierten Unternehmen werden qualifizierte und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt. R+V hat dies schon lange erkannt und viel dafür getan, um hier als Unternehmen gut aufgestellt zu sein. Im vergangenen Jahr wurden diese Ziele konsequent weiterverfolgt.

### ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2009	2008
Anzahl der Mitarbeiter gesamt	14	13
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	10	9
Teilzeitbeschäftigte	4	4
Beschäftigte mit Zeitvertrag	0	0

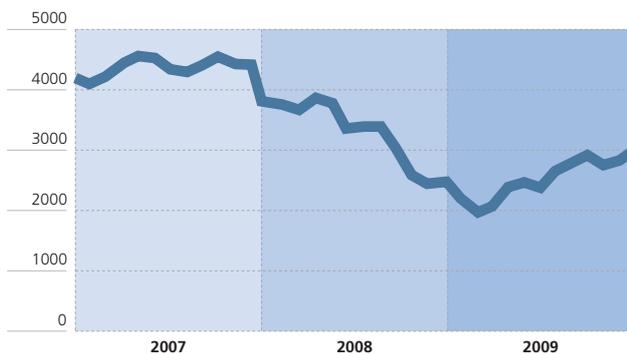
Als Gradmesser für den Erfolg der bisher umgesetzten Maßnahmen und zur Bestimmung der aktuellen Situation wurde in 2009 eine flächendeckende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Mit Unterstützung einer externen Agentur wurden alle Mitarbeiter anonym zu verschiedensten Aspekten des Unternehmens befragt. Gegenüber dem Durchschnitt der Versicherungsbranche, der als Vergleichsmaßstab gewählt wurde, schnitt R+V mit einem sehr guten Ergebnis ab. Der Mitarbeiter-Engagement-Index, eine Zusammenfassung verschiedener Fragestellungen, die einen Rückschluss zum Engagement der Mitarbeiter ermöglichen, erreichte einen sehr guten Wert von 79 %. Somit liegt R+V 9 Prozentpunkte über dem Branchendurchschnitt in Deutschland.

2009 wurde darüber hinaus die bereits im Vorjahr begonnene organisatorische Neuausrichtung des Personalbereichs im Innendienst weiter ausgebaut. Durch die Etablierung eines HR-Business Partner-Modells erhalten die Fachbereiche einen zentralen Ansprechpartner für alle Belange des Personalwesens. Kompetenz-Center und Shared Service Center bilden die weiteren Bausteine der neuen Organisation. Ziel ist die gleichzeitige Sicherung hoher Qualität und Effizienz der Personalarbeit im Unternehmen.

R+V legt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zudem umfassend Wert auf den Aspekt der Nachhaltigkeit. Dies zeigt sich unter anderem in der Einführung eines ressourcenschonenden Druckkonzeptes und im Zusammenhang mit der Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes, das Ende 2010 erstmalig genutzt werden wird. Dieses Gebäude unterschreitet durch

**ENTWICKLUNG AKTIENINDEX DJ EURO STOXX 50**

Index

**RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT**

in Prozent



Nutzung einer Vielzahl von Maßnahmen wie zum Beispiel Geothermie und Regenwasserzisternen die Vorgaben der Energieverordnung 2009 um rund 50 %.

**Verbandszugehörigkeit**

Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist Mitglied folgender Vereine:

- Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg
- Fachvereinigung Pensionskassen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg.

**Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2009**

Im Jahr 2009 waren die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich zu spüren. Vor allem im Winterhalbjahr 2008/2009 ging die Wirtschaftsleistung deutlich zurück. Erst seit dem Sommer 2009 haben sich der Welthandel und die Konjunktur allmählich leicht erholt. Für das Gesamtjahr minderte sich das reale Bruttoinlandsprodukt um 5,0 % (2008: Erhöhung um 1,3 %). Dieser Einbruch war vor allem durch einen starken Rückgang der Exportnachfrage bedingt.

Die Anzahl der Beschäftigten blieb – auch dank einer starken Ausweitung der Kurzarbeit – relativ konstant und damit deutlich über der 40-Millionen-Marke; die Arbeitslosenquote erhöhte sich nur leicht.

Trotz der Krise wurde in Deutschland mehr Geld ausgegeben als im Jahr zuvor. Die realen privaten Konsumausgaben stiegen um 0,8 %, nach 0,4 % im Jahr 2008. Sinkende Energiepreise, hohe Lohnabschlüsse aus dem Vorjahr, Steuersenkungen und andere Faktoren wie beispielsweise die Abwrackprämie haben nach Ansicht führender Wirtschaftsexperten dazu beigetragen, dass die Haushalte ihre Ausgaben ausweiteten. Der relativ stabile Arbeitsmarkt hat diese Tendenz begünstigt.

**Entwicklung an den Kapitalmärkten**

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war 2009 zweigeteilt. Bis in das Frühjahr hinein herrschte die Angst vor einer großen Depression in den Ausmaßen der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1933 vor. Dagegen stemmte sich die Geld- und Fiskalpolitik in bisher unbekanntem Ausmaß mit Zinssenkungen, nahezu unbegrenzter Liquiditätsbereitstellung, Bankenretungen und gewaltigen Konjunkturprogrammen. Dies bewirkte eine Stabilisierung der Stimmung an den Kapitalmärkten und der Lage in der Realwirtschaft. Anschließend nahmen die Kapitalmärkte eine wirtschaftliche Erholung vorweg.

**GESAMTZAHLN DER BRANCHE**

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	171,3	+ 4,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	136,9	+ 2,0 %

Die Aktienmärkte fielen gegenüber Jahresanfang zunächst um weitere 30 %, nachdem sie im Vorjahr bereits drastisch eingebrochen waren. Vom Tief im März erholten sie sich im Jahresverlauf deutlich um mehr als 50 %. Ende 2009 wies der für die Eurozone maßgebende Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 insgesamt eine Steigerung von 21,0 % aus.

Die Rentenmärkte wurden durch folgende Entwicklungen geprägt: Die Geldmarktzinsen pegelten sich auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau von weniger als einem Prozent noch unterhalb des Referenzzinses der Europäischen Zentralbank ein. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen, ein wichtiger Indikator für die Kapitalanlage der Versicherer, bewegten sich fast das ganze Jahr hindurch auf niedrigem Niveau zwischen 3,0 % bis 3,5 %. Die Volatilität an den Zinsmärkten blieb hoch. Die Risikoaufschläge (Spreads) gingen bei vielen Unternehmens-, Banken- und Emerging Market-Anleihen – in Analogie zur Erholung an den Aktienmärkten – bis Jahresende deutlich zurück.

**Lage der Versicherungsbranche**

Die deutschen Versicherer sind auch 2009 auf Wachstumskurs geblieben. Trotz des insgesamt schwierigen Jahres haben sie nach vorläufigen Zahlen Prämieinnahmen von insgesamt 171,3 Mrd. Euro und damit einen Beitragszuwachs von 4,2 % erzielt – nach einem Wachstum von 0,9 % im Vorjahr.

Zu dem positiven Ergebnis trugen vor allem die Lebensversicherer und die privaten Krankenversicherer bei. So meldeten die Lebensversicherer einschließlich Pensionskassen und Pen-

**ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	85,1	+ 7,1 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 9,1 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	26,5	+ 33,0 %

\* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds  
Stand Januar 2010

sionsfonds ein Beitragswachstum von 7,1 % im Vergleich zum Vorjahr, die privaten Krankenversicherer von 4,0 %. Die Schaden- und Unfallversicherer konnten trotz der Wirtschaftskrise einen leichten Anstieg der Prämien von 0,2 % verzeichnen.

Die Lebensversicherung stand 2009 ganz im Zeichen der Kapitalmarktkrise und dem Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit ihrer Geldanlagen. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, führte nach Angaben des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zu einem unerwartet starken Anstieg der Einmalbeiträge und damit zu deutlich wachsenden Beitragseinnahmen. Das zeigte sich vor allem bei der Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag.

Für das Gesamtjahr geht der GDV für die Lebensversicherung im engeren Sinne von Beitragseinnahmen von 81,2 Mrd. Euro aus, nach 76,1 Mrd. Euro im Vorjahr. Bei den Pensionskassen und Pensionsfonds stieg die Beitragseinnahme von 3,3 Mrd. Euro im Vorjahr um 17,4 % auf nunmehr 3,9 Mrd. Euro – der Anstieg wurde hier durch die Einmalbeitragsentwicklung bei den Pensionsfonds hervorgerufen. Insgesamt wurden rund 6,3 Mio. neue Verträge abgeschlossen, davon in der Lebensversicherung im engeren Sinne 6,1 Mio. – deutlich weniger als im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer erzielten 2009 nach vorläufigen GDV-Zahlen Beitragseinnahmen von insgesamt 31,5 Mrd. Euro, 4,0 % mehr als 2008. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen insgesamt rund

**ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	31,5	+ 4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	29,4	+ 3,8 %
Private Pflegepflichtversicherung	2,1	+ 6,6 %
Ausgezahlte Leistungen	21,4	+ 6,0 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2009

29,4 Mrd. Euro (plus 3,8 %) und auf die Pflegeversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 6,6 %).

Während die Schaden- und Unfallversicherer 2008 noch eine Ergebnisverbesserung erzielten, trübten sich die Geschäftsaussichten für 2009 vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise spürbar ein. Die marktweite Combined Ratio, also die Schadenkosten-Quote nach Abwicklung, hat sich laut vorläufigen GDV-Angaben im Vergleich zum Vorjahr um mehr als zwei Prozentpunkte auf rund 97 % verschlechtert. Der versicherungstechnische Gewinn halbierte sich auf 1,4 Mrd. Euro.

Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um lediglich 0,2 % auf 54,7 Mrd. Euro. Weiterhin erhöhten sich die Schadenbelastungen um 1,7 % auf 42,6 Mrd. Euro. Der Anstieg des Schadenaufwands ist dabei nach Verbandsangaben größtenteils durch die Entwicklungen in der Rechtsschutz-, Transport- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung geprägt.

Die Marktbedingungen für die Rückversicherungsbranche waren im Jahr 2009 günstig. Gründe hierfür waren insbesondere die konservative Finanzanlagestrategie der Unternehmen, ein gutes Risikomanagement, das solide Preisumfeld sowie die in einigen Segmenten deutlich verbesserten Konditionen.

Verglichen mit dem Vorjahr, welches durch eine starke Sturm- und Schneesaison in den USA und schwere Schäden durch Überschwemmungen und Erdbeben in Asien belastet war, verlief das Be-

**ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG\***

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,7	+ 0,2 %
Kraftfahrt	20,1	- 1,5 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	0,0 %
Sachversicherung	14,9	+ 2,1 %
Ausgezahlte Leistungen	42,6	+ 1,7 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2009

richtsjahr schadenseitig für die Rückversicherer positiver. Die Großschadenbelastung durch Naturkatastrophen lag im ersten Halbjahr 2009 zwar auf einem hohen Niveau, verbesserte sich aber durch das Ausbleiben von großen Hurrikan-Schäden im zweiten Halbjahr auf ein insgesamt unterdurchschnittliches Niveau.

**R+V im Markt****Rentenversicherungsbericht 2009**

Die Bundesregierung hat Mitte November 2009 den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau vor Steuern von 52,0 % im Jahr 2009 bis auf 46,2 % im Jahr 2023. Zum Jahresende 2009 belief sich die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse auf 1,0 Monatsausgaben. Die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse betrug am 1. Juli 2008 für Männer 963 Euro, für Frauen 526 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2008 etwa 62,5 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung (bAV) bedarf.

Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2008 auf die gleiche Formulierung wie im Rentenversicherungsbericht 2007 zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

Dass dies auch geschieht und dass damit die eigenverantwortliche, kapitalgedeckte zusätzliche Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle einnimmt, verdeutlichen die ebenfalls Mitte November veröffentlichten Daten zur Entwicklung der privaten Altersvorsorge. Demnach hat sich die Zahl der abgeschlossenen privaten Riesterverträge von 6 Mio. Ende 2005 auf knapp 13 Mio. im dritten Quartal 2009 mehr als verdoppelt.

### **Zukunftsvorsorge als Auftrag**

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern im genossenschaftlichen FinanzVerbund bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht dabei von staatlich geförderten Produkten für die Altersvorsorge, klassischen Garantieprodukten mit Überschussbeteiligung über Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Die R+V Pensionsversicherung a. G. deckt dabei mit ihren Produkten einen dieser Durchführungswege ab.

## **Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a. G.**

### **Geschäftsverlauf im Überblick**

Das Geschäftsjahr 2009 verlief bei der R+V Pensionsversicherung a. G. den Erwartungen entsprechend.

Die Beitragseinnahme lag mit 50,3 Mio. Euro annähernd auf Vorjahresniveau.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug 102,7 Mio. Euro. Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,9 %.

### **Erfahrung und Solidität in der betrieblichen Altersversorgung**

Als überregionaler Anbieter von betrieblicher Altersversorgung ist es Aufgabe der R+V Pensionsversicherung a. G., den Mitarbeitern der Unternehmen und Organisationen des genossenschaftlichen Verbundes sowie den Mitarbeitern der Bauernverbände und der Verbände des Obst-, Gemüse- und Gartenbaus eine angemessene betriebliche Altersversorgung zu ermöglichen.

Durch den Abschluss eines Gruppenversicherungsvertrages können die jeweiligen Arbeitgeber die Mitgliedschaft bei der R+V Pensionsversicherung a. G. erwerben und ihre Mitarbeiter versichern.

### **Versicherungsarten**

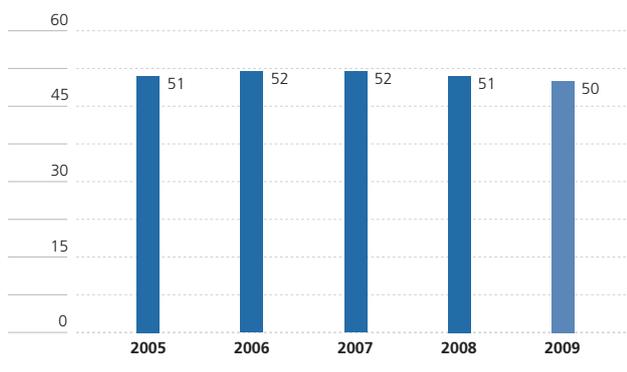
Das Vorsorgeprogramm der R+V Pensionsversicherung a. G. erstreckt sich auf die Versicherung von Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten.

Der Tarif NT2004 sieht in der Basisvariante einen stufenweisen Aufbau des Versicherungsschutzes vor. Er wird darüber hinaus in drei Tarifvarianten angeboten, die es den Versicherten ermöglichen, ihren Schutz im Todesfall, bei Eintritt von Berufsunfähigkeit oder für beide Versicherungsfälle zu verbessern. In den zusätzlichen Tarifvarianten wird der Versicherungsschutz für den jeweiligen Versicherungsfall ergänzt, indem eine Zurechnungszeit bis zum 60. Lebensjahr versichert ist.

Geschäft und Rahmenbedingun-  
gen / Geschäftsverlauf der  
R+V Pensionsversicherung a. G. /  
Ertragslage

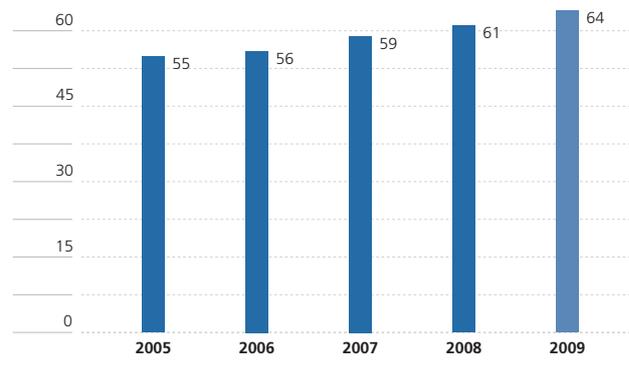
## GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



## AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. Euro



### Entwicklung des Versicherungsbestandes

Im Geschäftsjahr 2009 wurden bei der R+V Pensionsversicherung a. G. 1.171 neue Verträge abgeschlossen. Der Abgang durch Fälligkeit der Versicherungsleistung, Tod oder Kündigung lag bei 853 Versicherten gegenüber 840 im Vorjahr. Von dem Abgang in 2009 entfielen 104 Versicherte auf den Bestand GENO Mitglieder (2008: 137 Versicherte), der 2003 durch Verschmelzung der GENO-Pensionskasse VVaG übernommen wurde.

Die Bewegung des Bestandes kann der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 entnommen werden.

## Ertragslage

### Beiträge

Die Beiträge der R+V Pensionsversicherung a. G. bewegten sich 2009 annähernd auf Vorjahresniveau. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2008 war ein leichter Rückgang um 0,6 % von 50,6 Mio. Euro auf 50,3 Mio. Euro zu verzeichnen.

Im Wesentlichen resultierte die Beitragseinnahme wie in den Vorjahren aus laufenden Beiträgen. Einmalbeiträge in Höhe von 0,5 Mio. Euro rundeten das Ergebnis ab. Der Bestand GENO

Mitglieder trug 5,1 Mio. Euro zur Beitragseinnahme bei (2008: 5,3 Mio. Euro).

### Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle betragen im Geschäftsjahr 63,8 Mio. Euro (davon Bestand GENO Mitglieder: 15,9 Mio. Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 4,4 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2008. Dabei handelt es sich nahezu ausschließlich um Rentenleistungen.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Pensionsversicherung a. G. erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 103,4 Mio. Euro. Die ordentlichen Aufwendungen betragen 2,3 Mio. Euro. Per Saldo ergab sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 101,1 Mio. Euro (2008: 95,6 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß der Verbandsformel belief sich auf 4,8 % gegenüber 4,7 % im Vorjahr.

Auf dem Rentenmarkt waren restriktive Bonitätseinstufungen eine Folge der Finanzkrise. Diese führten auch bei Rentenanlagen der R+V Pensionsversicherung a. G. zu Downgrades. Bedingt durch die hohe Qualität der Anlagen in Zinsträger waren jedoch nur in vernachlässigbarem Umfang Zinsausfälle zu verzeichnen. Von Kapitalausfällen war die R+V Pensionsversiche-

zung a. G. bisher nicht betroffen. Bei den Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a. G. wurden Wertberichtigungen in Höhe von 6,9 Mio. Euro vorgenommen. Davon entfielen 1,7 Mio. Euro auf Anlagen in Asset-Backed-Securities (ABS). Während bei Inhaberschuldverschreibungen noch stille Lasten bestanden hat die R+V Pensionsversicherung a. G. die stillen Lasten bei Aktien und Wertpapierfonds, die gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, zum 31. Dezember 2009 vollständig abgebaut. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 7,4 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Verkäufe – insbesondere von Aktien und Immobilien – erzielte die R+V Pensionsversicherung a. G. einerseits Buchgewinne im Umfang von 7,4 Mio. Euro. Andererseits wurden Buchverluste in Höhe von 6,3 Mio. Euro realisiert. Das außerordentliche Ergebnis betrug 1,6 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a. G. betrug 102,7 Mio. Euro gegenüber 86,1 Mio. Euro im Jahr 2008. Die Nettoverzinsung lag mit 4,9 % über dem Vorjahresniveau in Höhe von 4,3 %.

### Kosten

Die Abschlussaufwendungen betragen wie im Vorjahr 0,2 Mio. Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 0,7 Mio. Euro ebenfalls auf Vorjahresniveau. Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb machten damit 1,7 % (2008: 1,8 %) der gebuchten Bruttobeiträge aus.

### Rechnungsgrundlagen

Pensionsversicherungen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie und Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der deutschen Aktuarvereinigung (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterbewahrscheinlichkeiten und die

Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln. Neben diesen Sterbetafeln verwendet die R+V Pensionsversicherung a. G. die Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen. Weitere Angaben zu den verwendeten Rechnungsgrundlagen können den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf den Seiten 33 bis 35 entnommen werden.

### Die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses

Zins-, Kosten- und Risikoergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Durch die vorsichtige Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Als drittgrößte Quelle floss in den Rohüberschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

### Der Überschuss und seine Verwendung

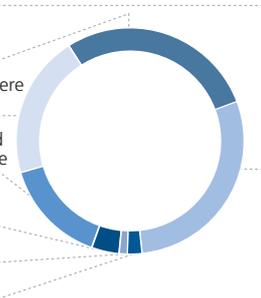
Die R+V Pensionsversicherung a. G. erwirtschaftete in 2009 einen Rohüberschuss von 16,2 Mio. Euro.

Davon wurden 11,2 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt und stehen somit für die Überschussbeteiligung in den Folgejahren zur Verfügung. Der Verlustrücklage wurden wie im Vorjahr 5,0 Mio. Euro zugeführt.

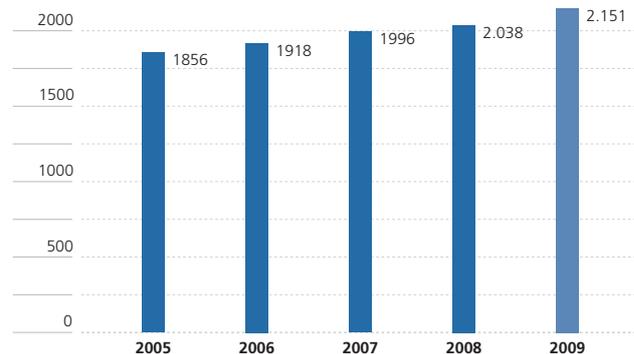
**STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN**

in %

29,0	Namenschuldverschreibungen
28,4	Schuldscheinforderungen und Darlehen
20,6	Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
14,9	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3,9	Hypotheken, Grundschild- und Rentenschuldforderungen
1,2	Grundstücke
2,0	Übrige Kapitalanlagen

**KAPITALANLAGEN**

in Mio. Euro

**Überschussbeteiligung**

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. beteiligt ihre Versicherten grundsätzlich an den Bewertungsreserven. Die Beteiligung bemisst sich nicht nach dem Verfahren für die Lebensversicherung gemäß § 153 VVG, sondern nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmigten Verfahren. Die R+V Pensionsversicherung a. G. muss dabei in besonderem Maß Rücksicht nehmen auf die Risikosituation, die durch die langfristigen Leistungszusagen gegenüber den Versicherten gekennzeichnet ist. Auf dieser Grundlage ist in 2009 keine Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt.

Die für das Versicherungsjahr 2010 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 46 bis 48 aufgeführt.

**Finanzlage**

Die R+V Pensionsversicherung a. G. verfügte zum 31. Dezember 2009 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 72,5 Mio. Euro (2008: 67,5 Mio. Euro).

Es bestand vollständig aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultierte aus der Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2009.

Das Eigenkapital der R+V Pensionsversicherung a. G. ist wesentliche Voraussetzung zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. konnte im Geschäftsjahr 2009 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

**Vermögenslage****Bestand an Kapitalanlagen**

Im Geschäftsjahr 2009 setzte sich zunächst der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den Aktienmärkten fort. Zum Jahresende 2009 notierten der Euro Stoxx 50 sowie der DAX aufgrund einer Trendwende im März 2009 dann deutlich über dem Vorjahreswert. Die Zinsen auf den Rentenmärkten stiegen hingegen bis Anfang Juni 2009, bevor sie in der zweiten Jahreshälfte wieder sanken. Gleichzeitig gingen die Risikoaufschläge (Spreads) deutlich zurück. In diesem – seit Ausbruch der

Finanzmarktkrise fragilen – Kapitalmarktumfeld erhöhten sich die Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a. G. um 112,5 Mio. Euro bzw. 5,5 %. Damit wurde zum 31. Dezember 2009 ein Bestand von 2.150,7 Mio. Euro erreicht.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. richtet ihre Anlagepolitik traditionell an den Grundsätzen von Sicherheit und Rentabilität risikobewusst aus. Aufgrund dieser Leitlinien hatte sie bereits zu Beginn des Jahres 2008 Absicherungsmaßnahmen auf Teilbestände der Aktienanlagen vorgenommen, die im ersten Halbjahr 2009 ausliefen. Der direkt und indirekt gehaltene Aktienbestand wurde in diesem Zuge auf ein Niveau angepasst, das der bestehenden Risikosituation angemessen war und gleichzeitig die Chance wahrte, an steigenden Aktienkursen zu partizipieren. Zum 31. Dezember 2009 belief sich die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten auf 4,7 % gegenüber 5,0 % im Vorjahr.

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden überwiegend Zinstitel erworben. Davon bildeten Staatsanleihen und Pfandbriefe mit guten bis sehr guten Ratings den größten Teil der Investitionen. Des Weiteren nutzte die R+V Pensionsversicherung a. G. Marktchancen durch Verkäufe aus ihrem direkt gehaltenen Immobilienbestand. Soziale, ethische und ökologische Grundsätze wurden dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Pensionsversicherung a. G. wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Dank der risikobewussten und chancenorientierten Anlagepolitik konnte die R+V Pensionsversicherung a. G. von der Kapitalmarktentwicklung des Jahres 2009 nicht nur im Anlageergebnis profitieren, sondern auch ihre Reserveposition stärken. Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2009 mit 5,7 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 2,6 %.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Pensionsversicherung a. G. ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Mitglieder sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe des Risikomanagementprozesses bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Risikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision im Rahmen eines Follow Up nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagementorganisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Pensionsversicherung a. G. in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann.

#### **Versicherungstechnisches Risiko**

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Darin enthalten sind das biometrische Risiko, das Zinsgarantierisiko und das Kostenrisiko.

Die versicherungstechnische Risikosituation einer Pensionsversicherung ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Bei bestehenden Versicherungen können nur in Ausnahmesituationen und mit Genehmigung der BaFin die vereinbarten Beiträge und Leistungen geändert werden. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Pensionsversicherung a. G. durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controlingsysteme beherrschbar gemacht. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten.

Diese Rechnungsgrundlagen unterliegen auch der Kontrolle durch die BaFin.

Hohe Einzelrisiken bei Haupt- und Zusatzversicherungen sind bis auf einen angemessenen Selbstbehalt rückversichert.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Pensionsversicherungen mit Versicherungsbeginn ab Oktober 2004 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Diese ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Für Verträge im Bestand mit Versicherungsbeginn bis September 2004 wird die Notwendigkeit einer Stärkung der Deckungsrückstellung jährlich anhand der Ergebnisse überprüft.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung geschieht nach dem von der BaFin genehmigten Geschäftsplan.

Insgesamt kann im Versicherungsbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in der derzeitigen ungünstigen Kapitalmarktsituation zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines langanhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft.

Die für 2010 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände gesichert.

### Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden. Insoweit besitzen die Risiken aus Finanzinstrumenten immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Pensionsversicherung a. G. begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maß Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities (ABS) sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Pensionsversicherung a. G. Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

### Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

#### Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der Euro Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a. G. wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in vernachlässigbarem Umfang auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Pensionsversicherung a. G. zum Stichtag 31. Dezember 2009 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20%igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Außerdem wurde eine Szenarioanalyse bezüglich der Auswirkung eines 10%igen Wertrückgangs von Immobilien vorgenommen.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde

die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden unter anderem ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die R+V Pensionsversicherung a. G. für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen und kompetenten Partner durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des VAG und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgrade-Titel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. 94 % (2008: 97 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen am 31. Dezember 2009 ein Standard & Poor´s Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 76 % (2008: 82 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. war zum 31. Dezember 2009 nur zu einem geringen Anteil in den besonders stark von den Auswirkungen ihrer hohen Staatsverschuldung betroffenen Euro-Mitgliedsstaaten investiert, darunter in griechischen Staatsanleihen mit 0,5 % der Kapitalanlagen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken zum 31. Dezember 2009 betrug bei der R+V Pensionsversicherung a. G. 972,3 Mio. Euro. Mit 62,8 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 87,1 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 12,9 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des EWR-Raumes.

R+V konnte sich den deutlichen Marktwertveränderungen insbesondere bei Nachrangdarlehen und ABS-Papieren nicht vollständig entziehen. Jedoch hat der vorsichtige Einsatz dieser Instrumente dazu geführt, dass sich die Ergebnisauswirkung in engen Grenzen gehalten hat. Direktanlagen in Tier-1- beziehungsweise Upper-Tier-2 Kapital sowie in ABS-Produkte bestanden bei der R+V Pensionsversicherung a. G. zum Bilanzstichtag nur zu 2,5 % bezogen auf den Buchwert der Kapitalanlagen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Bisher waren keine wesentlichen Ausfälle auf Forderungen an Versicherungsnehmer sowie an Mitglieds- und Trägerunternehmen zu verzeichnen.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

#### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften der R+V wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme der R+V Pensionsversicherung a. G. detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Pensionsversicherung a. G., die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

### Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Das Anlageverhalten der R+V Pensionsversicherung a. G. ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung bei. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen

umfassen zum Beispiel die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Der Gesetzgeber hat 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnahmen werden bei R+V derzeit entsprechend einer risikoorientierten Priorisierung umgesetzt.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Es gibt Anzeichen dafür, dass die durch diese Krise ausgelöste Rezession noch weiter anhalten wird und sich die allgemeine Kaufzurückhaltung dann auch auf alle Versicherungsprodukte und die betriebliche Altersversorgung auswirken könnte.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen gesteuert.

### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden).

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V im genossenschaftlichen Verbund und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können, wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit umgesetzt.

### Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Pensionsversicherung a. G. erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Pensionsversicherung a. G. überschreitet per 31. Dezember 2009 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Pensionsversicherung a. G. auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

### Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden verbraucher-schutzhöhen-dende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht absehbaren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt der Faktor mit dem größten Risikopotential für die Geschäftsentwicklung der R+V. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. verfügt über geeignete Instrumente, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch ausreichende Sicherungsmittel, eine hervorragende Verankerung im genossenschaftlichen Verbund sowie kostengünstiges Wirtschaften kann und wird die R+V Pensionsversicherung a. G. die genannten Risiken beherrschen und sich ergebende Chancen nutzen.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionsversicherung a. G. nachhaltig beeinträchtigen.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der GDV für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämieinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV mit einem Beitragszuwachs von rund 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert der Branchenverband einen leich-

ten Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft nach Verbandsansicht um 0,5 % niedriger ausfallen als 2009.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden sich 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnten sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen und leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet.

Insgesamt richtet die R+V Pensionsversicherung a. G. ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Das in der Krise deutlich verringerte Aktienengagement soll marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit wieder leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2010 bestimmend sein.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der in 2009 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

### R+V im Markt

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen und hoher Beratungskompetenz sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Pensionsversicherung a. G. auch für das Jahr 2010 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine moderne und marktgerechte Produktpalette.

Am 29. Mai 2009 ist das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) in Kraft getreten. Durch die umfassende Reform des deutschen Handelsgesetzes soll die Aussagekraft der handelsrechtlichen Jahresabschlüsse verbessert werden. Die überwiegenden Vorschriften des BilMoG sind erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung wurden initiiert.

### Fazit

Für das Geschäftsjahr 2010 ist bei der R+V Pensionsversicherung a. G. mit einem zufrieden stellenden Geschäftsergebnis bei eher zurückhaltendem Neugeschäft zu rechnen.

### Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erbrachten Leistungen Dank und Anerkennung aus. Der Dank des Vorstands gilt ebenfalls den Geschäftsfreunden im genossenschaftlichen Bereich, die durch ihre Partnerschaft den Geschäftsverlauf gefördert haben.

Wiesbaden, 16. März 2010

### Der Vorstand

Prognosebericht

## Anlage zum Lagebericht

### Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2009

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)					
	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Summe der Jahresrenten Euro
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>23.849</b>	<b>15.958</b>	<b>6.342</b>	<b>3.288</b>	<b>52.595.886</b>
II. Zugang während des Geschäftsjahres:					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	679	492	446	279	3.221.382
2. Sonstiger Zugang	8	5	–	1	2.493
<b>3. Gesamter Zugang</b>	<b>687</b>	<b>497</b>	<b>446</b>	<b>280</b>	<b>3.223.875</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres:					
1. Tod	57	12	189	57	1.348.725
2. Beginn der Altersrente	400	229	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	50	53	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–	7	4	43.695
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	23	10	–	–	–
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1	–	–	–	–
7. Sonstiger Abgang	7	11	–	–	–
<b>8. Gesamter Abgang</b>	<b>538</b>	<b>315</b>	<b>196</b>	<b>61</b>	<b>1.392.420</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>23.998</b>	<b>16.140</b>	<b>6.592</b>	<b>3.507</b>	<b>54.427.341</b>
Davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	4.627	3.994	–	–	–
2. In Rückdeckung gegeben	–	–	–	–	–

B. BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN					
	Unfall-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen		
	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme Euro	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme Euro	
Bestand					
1. Am Anfang des Geschäftsjahres	–	–	3.884	–	–
2. Am Ende des Geschäftsjahres	–	–	3.720	–	–
Davon in Rückdeckung gegeben	–	–	667	–	–

Anlage zum Lagebericht

**Hinterbliebenenrenten**

Summe der Jahresrente

Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Euro	Witwer Euro	Waisen Euro
<b>2.304</b>	<b>152</b>	<b>165</b>	<b>7.659.089</b>	<b>365.999</b>	<b>196.458</b>
151	20	32	487.521	28.794	34.100
-	-	-	5.470	647	2.713
<b>151</b>	<b>20</b>	<b>32</b>	<b>492.991</b>	<b>29.441</b>	<b>36.813</b>
103	3	-	286.510	3.033	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	29	-	-	41.236
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
<b>103</b>	<b>3</b>	<b>29</b>	<b>286.510</b>	<b>3.033</b>	<b>41.236</b>
<b>2.352</b>	<b>169</b>	<b>168</b>	<b>7.865.570</b>	<b>392.407</b>	<b>192.035</b>
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-



# Jahresabschluss 2009

# Bilanz

zum 31. Dezember 2009\*

AKTIVA			
in Euro		2009	2008
<b>A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks</b>			
		—,—	—,—
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		—,—	—,—
II. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		—,—	—,—
		—,—	—,—
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	26.644.239,—		30.951.182,48
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—		—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—		—,—
3. Beteiligungen	6.450.476,43		6.650.476,43
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	6.450.476,43	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	444.049.700,49		442.762.335,99
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	320.096.630,64		269.114.212,27
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	84.574.208,67		82.039.689,76
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	622.636.078,95		602.906.035,09
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	610.364.699,57		590.709.568,58
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	1.233.000.778,52	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	23.000.000,—		—,—
6. Andere Kapitalanlagen	12.894.758,77	2.117.616.077,09	13.110.115,57
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—	—,—
		<b>2.150.710.792,52</b>	<b>2.038.243.616,17</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen</b>			
		—,—	—,—

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2009	2008
<b>E. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	53.240,94			37.503,22
b) Noch nicht fällige Ansprüche	—,—	53.240,94		—,—
2. Versicherungsvermittler		—,—		—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		427.531,31	480.772,25	410.656,99
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
III. Sonstige Forderungen			16.053.411,96	13.385.539,96
			<b>16.534.184,21</b>	<b>13.833.700,17</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte			—,—	482,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			946.363,27	42.467.432,14
III. Eigene Anteile			—,—	—,—
Nennwert bzw. rechnerischer Wert: – €	(– €)			
IV. Andere Vermögensgegenstände			11.178.748,41	10.647.164,18
			<b>12.125.111,68</b>	<b>53.115.078,32</b>
<b>G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>				
			—,—	—,—
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			39.913.064,14	34.583.717,14
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			11.487.561,58	12.229.224,75
			<b>51.400.625,72</b>	<b>46.812.941,89</b>
<b>I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>				
			—,—	—,—
<b>Summe Aktiva</b>			<b>2.230.770.714,13</b>	<b>2.152.005.336,55</b>

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 20. Januar 2010 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 8. Februar 2010  
Sprenger  
Verantwortlicher Aktuar

Wiesbaden, 12. März 2010  
Schottler  
Treuhänder

## PASSIVA

in Euro		2009	2008
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gründungsstock		—,—	—,—
II. Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €      (– €)		
III. Gewinnrücklagen			
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	72.500.000,—		67.500.000,—
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—		—,—
3. Satzungsmaßige Rücklagen	—,—		—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG	—,—		—,—
5. Andere Gewinnrücklagen	—,—      72.500.000,—		—,—
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	—,—		—,—
		<b>72.500.000,—</b>	<b>67.500.000,—</b>
<b>B. Genusssrechtskapital</b>			
		—,—	—,—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			
		—,—	—,—
<b>D. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			
		—,—	—,—
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      —,—		—,—
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	1.991.864.192,—		1.914.989.485,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      1.991.864.192,—		—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.363.460,58		1.132.460,66
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      1.363.460,58		—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	160.088.686,02		156.998.696,34
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      160.088.686,02		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			
		—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      —,—		—,—
		<b>2.153.316.338,60</b>	<b>2.073.120.642,—</b>
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			
		—,—	—,—

Bilanz

in Euro		2009	2008
<b>G. Andere Rückstellungen</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		64.878,—	77.027,—
II. Steuerrückstellungen		—,—	—,—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		—,—	—,—
IV. Sonstige Rückstellungen		406.581,—	659.200,—
		<b>471.459,—</b>	<b>736.227,—</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			
		—,—	—,—
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern		872.623,09	508.605,06
2. Versicherungsvermittlern		—,—	—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		397.098,53	1.269.721,62
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		—,—	—,—
III. Anleihen		—,—	—,—
Davon konvertibel:	— €	(— €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		453.983,45	470.340,31
V. Sonstige Verbindlichkeiten		1.040.245,52	8.298.126,74
Davon:			
aus Steuern	66.393 €	(42.639 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	5.184 €	(— €)	
		<b>2.763.950,59</b>	<b>9.634.927,59</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		<b>1.718.965,94</b>	<b>1.013.539,96</b>
<b>Summe Passiva</b>		<b>2.230.770.714,13</b>	<b>2.152.005.336,55</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009\*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2009	2008
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	50.331.239,31		50.641.537,85
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	78.276,51	50.252.962,80	93.818,05
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	—,—		—,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	—,—	—,—
		<b>50.252.962,80</b>	<b>50.547.719,80</b>
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		<b>5.094.860,30</b>	<b>6.991.181,55</b>
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		247.043,56	193.121,58
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.493.750,85		3.870.818,02
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	100.628.699,09	103.122.449,94	94.217.361,93
c) Erträge aus Zuschreibungen		7.410.867,27	1.689.514,88
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		7.350.933,34	10.667.199,99
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—	—,—
		<b>118.131.294,11</b>	<b>110.638.016,40</b>
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		—,—	—,—
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		—,—	—,—
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	63.581.691,08		61.123.729,29
bb) Anteil der Rückversicherer	7.740,87	63.573.950,21	11.123,26
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	230.999,92		19.829,76
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	230.999,92	—,—
		<b>63.804.950,13</b>	<b>61.132.435,79</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	–76.874.707,—		–66.926.923,—
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	–76.874.707,—	–48.178,28
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—	—,—
		<b>–76.874.707,—</b>	<b>–66.975.101,28</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2009	2008
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			<b>11.203.902,51</b>	<b>9.102.788,17</b>
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	171.764,33			191.857,19
b) Verwaltungsaufwendungen	697.598,69	869.363,02		744.715,77
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		39.780,78		27.927,95
			<b>829.582,24</b>	<b>908.645,01</b>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.466.378,93		1.600.841,03
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		7.718.424,37		20.617.585,10
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		6.256.591,73		2.335.491,38
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			<b>15.441.395,03</b>	<b>24.553.917,51</b>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—,—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>13.086,57</b>	<b>6.095,42</b>
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>5.311.493,73</b>	<b>5.497.934,57</b>

in Euro		2009	2008
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	88.389,07		193.576,73
2. Sonstige Aufwendungen	319.494,13		549.665,96
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		<b>-231.105,06</b>	<b>-356.089,23</b>
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<b>5.080.388,67</b>	<b>5.141.845,34</b>
5. Außerordentliche Erträge	—,—		—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen	—,—		—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	—,—		—,—
9. Sonstige Steuern	80.388,67		141.845,34
		<b>80.388,67</b>	<b>141.845,34</b>
10. Erträge aus Verlustübernahme	—,—		—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	—,—		—,—
		—,—	—,—
<b>12. Jahresüberschuss</b>		<b>5.000.000,—</b>	<b>5.000.000,—</b>
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— €                      (— €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	—,—		—,—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	—,—		—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	—,—		—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen	—,—		—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	5.000.000,—		5.000.000,—
b) in die Rücklage für eigene Anteile	—,—		—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
d) in andere Gewinnrücklagen	—,—		—,—
		<b>5.000.000,—</b>	<b>5.000.000,—</b>
<b>18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals</b>		—,—	—,—
<b>19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>		—,—	—,—

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

**Beteiligungen** sowie **andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2009 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, da dieser aufgrund der Börsenentwicklung im Jahr 2009 als der dauerhaft beizulegende Wert angesehen wird, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2009 mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, sofern die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde. Soweit es sich aufgrund der Bonität um eine dauerhafte Wertminderung handelte, wurde auf einen als nachhaltig angesehenen Wert abgeschrieben.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

**Agio- und Disagioträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen, sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen strukturierten Produkte.

**Finanzderivate** und **Strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen Credit Spreads und der Modelle von Black 1976 und Hull – White sowie der Discounted Cash Flow Methode und Monte Carlo Simulationen bewertet. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über ein Bewertungsverfahren; dabei wurden weitestgehend Marktwerte herangezogen und die Ausweitung des Liquiditätsspreads bei der Bewertung angemessen berücksichtigt.

Der Ansatz aller anderen **Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitan- teilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- kosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die **Deckungsrückstellung** wurde grundsätzlich einzelver- traglich mit einer prospektiven Methode ermittelt. Die Berech- nung erfolgte nach dem von der BaFin genehmigten Ge- schäftsplan. Eine Zillmerung wurde nicht vorgenommen.

Der Berechnung im Abrechnungsverband R+V Mitglieder wurden bestandsindividuelle Ausscheideordnungen sowie für Verträge mit Versicherungsbeginn ab 1. Januar 2001 ein Rech- nungszins von 3,5 % und für Verträge mit Versicherungsbe- ginn bis 31. Dezember 2000 ein Rechnungszins von 4,0 % zu- grunde gelegt. Die Ausscheideordnungen basieren seit dem Berichtsjahr 2001 auf den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck und beinhalten Abschläge bei den Ausscheidewahr- scheinlichkeiten, um die Verhältnisse dieses Versichertenbe- standes zu berücksichtigen. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszah- lung für beitragspflichtige Jahre implizit berücksichtigt. Für alle laufenden Renten, Rentenanwartschaften einschließlich der beitragsfreien Rentenanwartschaften aus der Überschuss- beteiligung sowie bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Der Berechnung im Abrechnungsverband GENO Mitglieder wurden bestandsindividuelle Ausscheideordnungen auf Basis der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit Abschlä- gen bei den Ausscheidewahrscheinlichkeiten und ein Rech- nungszins von 3,5 % zugrunde gelegt. Des Weiteren enthält die Deckungsrückstellung einen auf Basis der Beiträge des Berichtsjahres ermittelten pauschalen Betrag zur Finanzie- rung der Deckungsrückstellung der aus Beiträgen des laufen- den Geschäftsjahres zu erwerbenden Anwartschaften von Versicherten ab Alter 60. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszah- lung für beitragspflichtige Jahre mit Ausnahme der vor dem 1. Dezember 1984 geschlossenen Verträge implizit berücksich- tigt. Für alle laufenden Renten, Rentenanwartschaften ein- schließlich der beitragsfreien Rentenanwartschaften aus der Überschussbeteiligung sowie bei beitragsfrei gestellten Versi- cherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Da sich für die Zukunft ein weiter anhaltender Aufwärtstrend bei der Lebenserwartung abzeichnet, wurden die Abschläge bei den Ausscheideordnungen in den Abrechnungsverbänden R+V Mitglieder und GENO Mitglieder im Berichtsjahr 2009 er- neut erhöht, um die künftige Entwicklung der Verhältnisse dieser Versicherungsbestände bis zum Geschäftsjahr 2010 zu berücksichtigen. Die aus dieser Umstellung der Rech- nungsgrundlagen resultierende zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung wurde mit Genehmigung der BaFin zum 31. Dezember 2009 um einen pauschalen Betrag gemindert.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung im Abrech- nungsverband NT Mitglieder wurden für Verträge mit Versiche- rungsbeginn ab 1. Januar 2007 ein Rechnungszins von 2,25 % und für Verträge mit Versicherungsbeginn bis 31. Dezember 2006 ein Rechnungszins von 2,75 % und die Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen mit jeweils einer einheitlichen Altersverschiebung verwendet. Die Invalidisierungswahr- scheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I. Verwal- tungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit und durch eine zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung berücksichtigt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde individuell ermittelt. Die Spätschadenrückstellung erfasst die Summe aller riskierten Kapitale (Barwert der Rentenleistungen minus vorhandenem Deckungskapital aus der Anwartschaft) für diejenigen Versicherungen, bei denen bis zum Bilanzstichtag der Versicherungsfall eingetreten ist, die aber erst im neuen Geschäftsjahr gemeldet oder entschieden wurden. Zur Berücksichtigung der nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt gewordenen Invaliditätsfälle ist die Spätschadenrückstellung um eine auf aktualisierten Erfahrungswerten beruhende pauschale Zuschätzung erhöht worden.

Die **Rückstellungen für Pensionen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die Rückstellung für **Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Bei den Währungsumrechnungen für Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen ergaben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 31. Dezember 2009 bewertet.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen wurde der Devisenkurs am Bilanzstichtag angesetzt.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2009

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
<b>Summe B.</b>	<b>—,—</b>		<b>—,—</b>
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.951.182,48	1,5	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	6.650.476,43	0,3	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe C. II.	6.650.476,43	0,3	—,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	442.762.335,99	21,7	51.063.660,45
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	269.114.212,27	13,2	55.299.560,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	82.039.689,76	4,0	9.350.913,14
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	602.906.035,09	29,6	82.842.962,67
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	590.709.568,58	29,0	61.466.430,23
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	—	9.300.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	23.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	13.110.115,57	0,7	—,—
7. Summe C. III.	2.000.641.957,26	98,2	292.323.526,49
<b>Summe C.</b>	<b>2.038.243.616,17</b>	<b>100,0</b>	<b>292.323.526,49</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>2.038.243.616,17</b>		<b>292.323.526,49</b>

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	3.223.615,01	—,—	1.083.328,47	26.644.239,—	1,2
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	200.000,—	—,—	—,—	6.450.476,43	0,3
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	200.000,—	—,—	—,—	6.450.476,43	0,3
—,—	46.858.986,65	835.396,14	3.752.705,44	444.049.700,49	20,6
—,—	6.440.313,15	4.908.804,46	2.785.632,94	320.096.630,64	14,9
—,—	6.719.636,71	—,—	96.757,52	84.574.208,67	3,9
—,—	63.112.918,81	—,—	—,—	622.636.078,95	29,0
—,—	43.477.965,91	1.666.666,67	—,—	610.364.699,57	28,4
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	9.300.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	23.000.000,—	1,1
—,—	215.356,80	—,—	—,—	12.894.758,77	0,6
—,—	176.125.178,03	7.410.867,27	6.635.095,90	2.117.616.077,09	98,5
—,—	<b>179.548.793,04</b>	<b>7.410.867,27</b>	<b>7.718.424,37</b>	<b>2.150.710.792,52</b>	<b>100,0</b>
—,—	<b>179.548.793,04</b>	<b>7.410.867,27</b>	<b>7.718.424,37</b>	<b>2.150.710.792,52</b>	

C. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2009		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	26,6	38,5	11,9
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
3. Beteiligungen	6,5	8,3	1,8
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	444,1	476,8	32,7
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	320,1	334,4	14,3
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	84,5	90,3	5,8
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	623,2	663,0	39,8
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	619,6	635,3	15,7
5. Einlagen bei Kreditinstituten	23,0	23,0	–
6. Andere Kapitalanlagen	12,9	14,4	1,5
	<b>2.160,5</b>	<b>2.284,0</b>	<b>123,5</b>

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (plus 9,8 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse respektive Marktpreise oder die Netto-Ertragsformel nach IDW S1 zugrunde gelegt.

Die Gebäude wurden zum 31. Dezember 2009 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle 5 Jahre, zuletzt überwiegend im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 484,6 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2009 positive Bewertungsreserven von 32,5 Mio. Euro sowie negative Bewertungsreserven von 7,1 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 123,5 Mio. Euro, was einer Reservequote von 5,7 % entspricht.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN	
in Mio. Euro	2009
Zu Anschaffungskosten	2.160,5
Zu beizulegenden Zeitwerten	2.284,0
<b>Saldo</b>	<b>123,5</b>

**C. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN**

in Euro	Anzahl	2009
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	8	24.198.670,19
Mit Wohnbauten	2	2.407.503,13
Ohne Bauten	1	38.065,68
	<b>11</b>	<b>26.644.239,—</b>
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke		—,—

**C. II. 3. BETEILIGUNGEN**

in Euro	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Name und Sitz der Gesellschaft				
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0 %	2008	11.696.030	586.976

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

**C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - STRUKTUR DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE**

in Euro	< 1 Jahr	1-5 Jahren	> 5 Jahren	Summe
Nominalbetrag bei einer Restlaufzeit von				
Zinsbezogen	10.000.000	20.225.838	—	30.225.838
Währungsbezogen	—	—	—	—
Aktien-, Indexbezogen	—	—	—	—
	<b>10.000.000</b>	<b>20.225.838</b>	<b>—</b>	<b>30.225.838</b>

### C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

in Euro			2009
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Swaps <sup>1)</sup>	20.225.838	–	2.395.233
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente <sup>2)</sup> <sup>4)</sup>	35.412.649	35.412.649	31.764.087
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere <sup>3)</sup> <sup>4)</sup>	32.764.467	29.628.036	22.506.076

<sup>1)</sup> Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve.

<sup>2)</sup> Bewertungsmethode = Monte Carlo Simulation. Bewertungsparameter: Swapkurve, historische Korrelationen der Swapsätze, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions). Der Ausweis der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente, die über ihrem Zeitwert ausgewiesen wurden, erfolgt bei den Aktiva unter Posten C. III. 4 b).

<sup>3)</sup> Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve, Credit Spread, Liquiditätsspread.

Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert, bei den Aktiva unter den Posten C. III. 2.

<sup>4)</sup> Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

### H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro		2009
Agio aus Kapitalanlagen		11.487.561,58
		<b>11.487.561,58</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

### A. III. 1. VERLUSTRÜCKLAGE GEMÄSS § 37 VAG

in Euro	2009
Vortrag zum 1. Januar	67.500.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2009	5.000.000,—
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>72.500.000,—</b>

### E. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2009
Vortrag zum 1. Januar	156.998.696,34
Entnahmen:	
Gutschriften an Versicherungsnehmer	351.059,37
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungsleistung	5.094.860,30
Sonderzahlung an Rentempfänger	2.670.469,72
Beteiligung an Bewertungsreserven	—,—
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	11.203.902,51
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	2.476,56
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>160.088.686,02</b>
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	469.863,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	7.232.500,—
c) die Rückstellung zur Finanzierung der künftiger Sonderzahlung	117.068.963,—
d) die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Witwerrenten	8.078.786,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wurde, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	841.849,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wurde	—,—
g) den ungebundenen Teil	26.396.725,02

Die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen ist nach dem Geschäftsplan einzelvertraglich nach einer prospektiven Methode mit einem Zinssatz von 6 % berechnet. Die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Witwerrenten ist nach dem Geschäftsplan nach einem pauschalen Verfahren mit einem Zinssatz von 6 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilsfonds wurde auf Basis des zum nächsten Bilanzstichtag vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils für alle Versicherungen unter Beachtung der für 2010 deklarierten Überschussanteilsätze berechnet. Der Schlussüberschussanteilsfonds entspricht dem erreichten Ansammlungsguthaben zum nächsten Bilanzstichtag. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 46 bis 48.

**G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

in Euro	2009
Altersteilzeit	186.025,—
Kapitalanlagenbereich	61.000,—
Jahresabschluss	82.620,—
Jubiläen	47.032,—
Urlaub/Gleitzeit	25.000,—
Berufsgenossenschaft	2.000,—
Personalkosten	2.904,—
	<b>406.581,—</b>

**I. ANDERE VERBINDLICHKEITEN**

in Euro	2009
<b>Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	341.754,79
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	<b>341.754,79</b>
<b>Durch Pfandrechte gesichert</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	453.983,45
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	<b>453.983,45</b>

**I. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN**

<b>in Euro</b>	<b>2009</b>
Im Voraus empfangene Beiträge	28.274,45
Gutgeschriebene Überschussanteile	844.348,64
	<b>872.623,09</b>

**K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

<b>in Euro</b>	<b>2009</b>
Disagio aus Kapitalanlagen	1.718.965,94
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	—,—
	<b>1.718.965,94</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

<b>I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
<b>Beiträge nach Vertragsart</b>		
Einzelversicherungen	537.542,43	567.524,64
Gruppenversicherungen	49.793.696,88	50.074.013,21
	<b>50.331.239,31</b>	<b>50.641.537,85</b>
<b>Beiträge nach Zahlungsweise</b>		
Laufende Beiträge	49.821.389,44	50.304.011,26
Einmalbeiträge	509.849,87	337.526,59
	<b>50.331.239,31</b>	<b>50.641.537,85</b>
<b>Beiträge nach Haupt- und Zusatzversicherungen</b>		
Pensionsversicherungen	49.793.696,88	50.074.013,21
Zusatzversicherungen	537.542,43	567.524,64
	<b>50.331.239,31</b>	<b>50.641.537,85</b>
<b>Beiträge nach Gewinnbeteiligung</b>		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	50.331.239,31	50.641.537,85
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	<b>50.331.239,31</b>	<b>50.641.537,85</b>

<b>I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Rentenabfindungen	152.691,30	110.005,21
Rentenzahlungen	63.389.221,37	60.832.366,07
Rückkäufe	270.778,33	201.187,77
Brutto-Aufwendungen	63.812.691,—	61.143.559,05
Anteil der Rückversicherer	7.740,87	11.123,26
<b>Netto-Aufwendungen</b>	<b>63.804.950,13</b>	<b>61.132.435,79</b>

**I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN**

in Euro	2009	2008
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	829.428,26	1.050.210,47
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	4.801.963,17	12.925.642,27
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	2.087.032,94	6.641.732,36
	<b>7.718.424,37</b>	<b>20.617.585,10</b>

**RÜCKVERSICHERUNGSSALDO**

in Euro	2009	2008
Verdiente Beiträge	78.276,51	93.818,05
Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.740,87	11.123,26
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	39.780,78	27.927,95
Veränderung der Deckungsrückstellung	—,—	-48.178,28
<b>Saldo zu Gunsten des Rückversicherers</b>	<b>30.754,86</b>	<b>102.945,12</b>

## Sonstige Angaben

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Überschussanteile werden zur Erhöhung und Erweiterung der bedingungsgemäßen Rentenleistung verwendet.

Für das Geschäftsjahr 2010 wurden entsprechend dem Geschäftsplan folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

#### A. Abrechnungsverband R+V Mitglieder

##### 1. Hauptversicherungen – laufender Überschuss

Zum 1. Januar 2010 erfolgt keine Erhöhung der **Anwartschaften** oder **laufenden Renten** aus der Überschussbeteiligung.

##### 2. Hauptversicherungen – Schlussüberschuss

**Alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit**, für die im Geschäftsjahr 2003 oder später erstmals eine Rente gezahlt wird und für die das gesamte Geschäftsjahr 2010 Anspruch auf Rentenzahlung besteht, erhalten im Geschäftsjahr 2010 im November eine Sonderzahlung in Höhe von 20 % der **Bezugsgröße**.

Alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit, für die im Geschäftsjahr 2002 oder früher erstmals eine Rente gezahlt wurde und für die das gesamte Geschäftsjahr Anspruch auf Rentenzahlung besteht, erhalten in jedem künftigen Geschäftsjahr jeweils im November eine Sonderzahlung in Höhe des für diese Versicherung bereits deklarierten Prozentsatzes der **Bezugsgröße**.

Für Versicherungen, für die im Geschäftsjahr 2004 oder früher erstmals eine Rente gezahlt wurde, ist die **Bezugsgröße** die bedingungsgemäß erworbene Alters-, Invaliden- bzw. Hinterbliebenenrente zuzüglich der Überschussanteile zu dem Zeitpunkt, an dem erstmals eine Rente gezahlt wurde.

Für Versicherungen, für die im Geschäftsjahr 2005 oder später erstmals eine Rente gezahlt wird, ist die **Bezugsgröße** die bedingungsgemäß erworbene Alters-, Invaliden- bzw. Hinterbliebenenrente zuzüglich der oben genannten Überschussanteile zum 31. Dezember 2004.

Zum 31. Dezember 2009 wurde **für alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit**, für die im Geschäftsjahr 2003 oder später erstmals eine Rente gezahlt wurde, eine Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen gebildet. Die Rückstellung berücksichtigt 100 % der jährlichen Sonderzahlung.

Zum 31. Dezember 2009 wurde **für alle Versicherungen in der Anwartschaftszeit** eine Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen bei Rentenbeginn gebildet. Die Rückstellung berücksichtigt 100 % der jährlichen Sonderzahlung.

Bei allen im Geschäftsjahr 2010 eintretenden Todesfällen **versicherter Frauen**, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, wird den Witvern unter den analogen Voraussetzungen, nach denen nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) eine Witwenrente gezahlt wird, eine Rente von 60 % der erworbenen Rentenanswartschaft bzw. der laufenden Rente gewährt. Witwerrenten aus der Überschussbeteiligung werden um eine eventuelle bedingungsgemäß zu zahlende Witwerrente gekürzt.

Bei **männlichen Versicherten**, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, entfällt der bedingungsgemäße versicherungsmathematische Abschlag im Falle der vorgezogenen Altersrente von 0,35 % für jeden Monat der vorzeitigen Inanspruchnahme bei allen im Geschäftsjahr 2010 beginnenden Renten.

### 3. Zusatzversicherungen

Bei **Risiko-Zusatzversicherungen** und bei **Invaliditäts-Zusatzversicherungen** werden bei Erleben des vollendeten 55. Lebensjahres, bei Eintritt der Berufsunfähigkeit oder bei Tod des Versicherten im Jahr 2010 Überschussanteile in Höhe von 25 % der insgesamt eingezahlten Beiträge gewährt, sofern eine Wartezeit von fünf Jahren abgelaufen ist. Die Überschussanteile werden nach unserem Geschäftsplan zur Erhöhung der bedingungsgemäßen Rentenleistung aus der Hauptversicherung verwendet.

### B. Abrechnungsverband GENO Mitglieder

Zum 1. Januar 2010 erfolgt keine Erhöhung der **Anwartschaften** oder **laufenden Renten** aus der Überschussbeteiligung.

### C. Abrechnungsverband NT

Für 2010 sind folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung

LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG					
Überschussverband	in % des		Aufschubzeit		Rentenbezug
	überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	überschussberechtigten Beiträge <sup>1)</sup>	in % der überschussberechtigten Beiträge <sup>2)</sup>	in % der überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>3)</sup>	
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	1,25	2,50	2,50	2,25	
NT07, NT07B, NT07H, NT07V	1,50	2,50	2,50	2,75	

<sup>1)</sup> Zuteilung zum 1. Januar 2011, erstmals zu Beginn des zweiten Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn.

<sup>2)</sup> Zusätzliche Zuteilung zum Rentenbeginn.

<sup>3)</sup> Zuteilung zum 1. Januar 2011, erstmals zu Beginn des auf den Rentenbeginn folgenden Kalenderjahres.

## 2. Schlussüberschussbeteiligung

Die Versicherungen mit Rentenbeginn in 2010 erhalten nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren eine Schlussüberschussbeteiligung.

Bei Übertragung, im vorzeitigen Versicherungsfall oder bei Anspruch auf Zahlung von Berufsunfähigkeitsrente in 2010

wird die Schlussüberschussbeteiligung nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren gewährt.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich in Prozent des Ansammlungsguthabens.

SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG	
Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung
	in % des erreichten Ansammlungsguthabens nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren
	2010
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	100
NT07, NT07B, NT07H, NT07V	100

## 3. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansamm-

lungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,3 % beträgt.

Sonstige Angaben

**PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN**

in Euro	2009	2008
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	696.084,36	644.025,27
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	138.902,82	135.422,59
5. Aufwendungen für Altersversorgung	31.905,88	44.627,57
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>866.893,06</b>	<b>824.075,43</b>
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen für das Vermittlungsgeschäft erhalten	249.452,49	158.934,23

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr betragen 56.050 Euro (2008: 48.700 Euro). An frühere Mitglieder des Vorstands wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

Für laufende Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht keine Rückstellung.

Im Geschäftsjahr wurden für den Aufsichtsrat 41.112 Euro und für die Mitgliedervertreter 14.555 Euro aufgewendet.

Angabepflichtige Beträge nach § 285 Satz 1 Nr. 9 c HGB bestanden im Geschäftsjahr nicht.

**Anzahl der Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 14 (2008: 14) Arbeitnehmer beschäftigt.

**Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen**

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

### ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Andienungsrecht aus Multi-Tranchen	70.000.000	–	Abfließende Liquidität: Es bestehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko	Höherer Kupon des Basisinstruments
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
a) Hypothekenforderungen	2.436.251	–	Zinsstrukturkurve steigt	Zinsstrukturkurve sinkt
b) Namensschuldverschreibungen	10.000.000	–	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf
3. Kreditzusagen	2.918.986	–	Zinsstrukturkurve steigt	Zinsstrukturkurve sinkt
4. Haftsummen	200	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlage bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen Unternehmen, geringe Eintrittswahrscheinlichkeit durch Einlagensicherungsfonds.
<b>Gesamtsumme</b>	<b>85.355.437</b>	<b>–</b>		

### HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

in Euro	2009
Abschlussleistungen	45.220,—
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>45.220,—</b>

Abschlussprüfer der R+V Pensionsversicherung a. G. ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

## Aufsichtsrat

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

**Walter Weinkauff**

Vorsitzender des Vorstands i. R.,  
Saulheim

**Oliver Best**

Bereichsleiter der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

**Lothar Bosch**

Geschäftsführer der Viehzentrale Südwest GmbH,  
Stuttgart

**Erhard Gschrey**

Stellv. Vorsitzender des Vorstands des  
Genossenschaftsverbands Bayern e. V.,  
München

**Hans-Josef Hilgers**

Sprecher des Vorstands der Raiffeisen Waren-Zentrale  
Rhein-Main eG, Köln

**Frank Hurtmanns**

Mitglied des Vorstands der BayWa AG,  
München

**Ralph Kehl**

Mitglied des Vorstands der VR Bank HessenLand eG,  
Alsfeld

**Wolfgang Müller**

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Chemnitz eG,  
Chemnitz

**Hans-Peter Straberger**

Mitglied des Vorstands der FIDUCIA IT AG,  
Karlsruhe  
(ab 16. Juni 2009)

**Jürgen Strohmaier**

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Tettngang eG,  
Tettngang

**Eckhardt Werner**

Mitglied des Vorstands der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe, i. R.  
(bis 16. Juni 2009)

**Ulrich Werner**

Abteilungsleiter des Baden-Württembergischen  
Genossenschaftsverbands e. V., Stuttgart

## Vorstand

**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender seit 1. Mai 2009 –

**Rainer Sauerwein**

– Vorsitzender –  
(bis 30. April 2009)

**Rainer Neumann**

– Stellv. Vorsitzender –

**Hans-Christian Marschler**

Verantwortlicher Aktuar

**Gerhard Sprenger**

Wiesbaden, 16. März 2010

**Der Vorstand**

Florian

Neumann

Marschler

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionsversicherung a. G., Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 17. März 2010

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler  
Wirtschaftsprüfer

Horst  
Wirtschaftsprüferin

## Bericht des Aufsichtsrats

### Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse einen Prüfungsausschuss gebildet.

Die Herren Walter Weinkauf, Erhard Gschrey, Frank Hurtmanns, Wolfgang Müller, deren Mandate als Mitglieder des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Mitgliederversammlung endeten, wurden durch die ordentliche Mitgliederversammlung am 16. Juni 2009 für eine neue Amtsperiode wiedergewählt.

Herr Eckhardt Werner hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats der R+V Pensionsversicherung a. G. mit Wirkung zum Ablauf der Mitgliederversammlung am 16. Juni 2009 niedergelegt. An seiner Stelle wurde durch die ordentliche Mitgliederversammlung Herr Hans-Peter Straberger, Mitglied des Vorstands der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe, dem Aufsichtsrat zugewählt. Herr Straberger hat hierzu sein Mandat als Mitgliedervertreter der R+V Pensionsversicherung a. G. niedergelegt.

Herr Walter Weinkauf, dessen Mandat als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf der Mitgliederversammlung am 16. Juni 2009 endete, wurde als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats wiedergewählt. Herr Erhard Gschrey, dessen Mandat als Mitglied des Prüfungsausschusses zum Ablauf der Mitgliederversammlung am 16. Juni 2009 endete, wurde als Mitglied des Prüfungsausschusses wiedergewählt.

Durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 12. November 2009 wurde die Anzahl der Mitglieder des Prüfungsausschusses von zwei auf drei Mitglieder aufgestockt und Herr Jürgen Strohmaier zum zusätzlichen Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

### Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat sowie der Prüfungsausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. Darüber hinaus fand am 12. November 2009 eine gemeinsame Informationsveranstaltung für die Mitgliedervertreter und Aufsichtsratsmitglieder der R+V Pensionsversicherung a. G. statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Einen Schwerpunkt der Besprechungen bildeten die im Hinblick auf die längere Lebenserwartung der Versicherten erforderlichen Maßnahmen zur weiteren Stärkung der Risikotragfähigkeit sowie die Zusammenlegung der Sicherungsvermögen des Bestands der Mitglieder der ehemaligen GENO-Pensionskasse VVaG und des übrigen Bestands der R+V Pensionsversicherung a. G.

### **Feststellung des Jahresabschlusses**

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 5. Mai 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und der Jahresbericht der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 10. Mai 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars erhoben.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 10. Mai 2010

### **Der Aufsichtsrat**

Dr. Caspers  
Vorsitzender

## Mitgliederververtretung

**Jens Bickerle**

Leiter der Personalabteilung des  
Genossenschaftsverbands e. V., Neu-Isenburg

**Ulrich Birkenstock**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der  
R+V Allgemeine Versicherung AG, Koblenz

**Wolfgang Eck**

Vorstandsstab und Kommunikation,  
Genossenschaftsverbands Bayern e. V., München

**Bernd Firle**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der  
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

**Alexander Fuchs**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der FIDUCIA IT AG,  
Karlsruhe

**Manfred Hagedorn**

Leiter der Personalabteilung der  
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

**Lothar Heise**

Vorsitzender des Betriebsrats i. R., Hohenhameln

**Ulrich Jakobi**

Mitglied des Vorstands der Volksbank Wetzlar-Weilburg eG,  
Wetzlar  
(bis 8. Dezember 2009)

**Josef Jehle**

Oberprüfer des Baden-Württembergischen  
Genossenschaftsverbands e. V., Stuttgart

**Sigmar Kleinert**

Vorsitzender des Betriebsrats der DZ BANK AG Deutsche  
Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

**Franz-Josef Köllner**

Geschäftsführer der Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied  
(ab 16. Juni 2009)

**Christian Lange**

Rechtsanwalt der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe  
(ab 16. Juni 2009, bis 29. März 2010)

**Dr. Andreas Martin**

Geschäftsführer der Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied  
(bis 16. Juni 2009)

**Karl-Heinz Maxein**

Vorsitzender des Betriebsrats der  
Raiffeisendruckerei GmbH i. R., Neuwied

**Roland Mayer**

Abteilungsleiter Personal des Genossenschaftsverbands  
Bayern e. V., München

**Heinrich Neutze**

Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses des  
Genossenschaftsverbands e. V., Calden

**Arnd Overbeck**

Personalleiter der BayWa AG, München

**Wolfgang Pachali**

Bereichsleiter der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Volker Remmele**

Mitglied des Vorstands der Volksbank Mittelhessen eG, Gießen  
(ab 12. Januar 2010)

**Siegfried Sachsenröder**

Sachgebietsleiter i. R., Stuttgart  
(bis 1. März 2010)

**Klaus Schwarz**

Bereichsleiter der SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

**Olaf Siebeck**

Abteilungsleiter HR-Grundsatz der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

**Erwin Staiger**

Mitglied des Vorstands der Volksbank

Hohenzollern eG, Hechingen

**Manfred Stölker**

Stabsmitarbeiter, FIDUCIA IT AG, Karlsruhe  
(ab 29. März 2010)

**Hans-Peter Straberger**

Mitglied des Vorstands der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe  
(bis 16. Juni 2009)

**Markus Stüttgen**

Mitglied des Vorstands der Raiffeisen Waren-Zentrale  
Rhein-Main eG, Köln

**Hans Tauschek**

Bankkaufmann der SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

**Jochen Ullmann**

Vorsitzender des Betriebsrats der Volksbank  
Lüneburger Heide eG, Soltau

## Glossar

### **Aktuar / Aktuarin, DAV**

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

### **Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung**

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

### **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)**

Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

### **Beiträge**

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

### **Bewertungsreserven**

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

### **Black-Scholes-Modell**

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

### **Brutto / Netto**

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

### **Deckungsrückstellung**

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

### **Derivatives Finanzinstrument**

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

### **Direktgutschrift**

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

### **Discounted Cash Flow Methode (DCF)**

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

### **Duration**

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

### **Für eigene Rechnung (f.e.R.)**

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

### Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

### Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

### Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßiger Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### Modell von Black 1976

Das Modell von Black 1976 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fisher Black 1976 veröffentlicht wurde.

### Monte Carlo Simulation

Die Monte Carlo Simulation ist ein vielseitiges, auf sehr häufig durchgeführten Zufallsexperimenten basierendes Verfahren aus der Stochastik, das bei der Bewertung von komplexen Zinsoptionen eingesetzt wird.

### Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### Prämie

Beitrag

### Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

### Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

### Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift.

### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss des Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

### Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

**Sicherungsvermögen**

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

**Solvabilität**

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

**Stress-Test**

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

**Strukturierte Produkte**

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

**Versicherungstechnische Rückstellungen**

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

**Versicherungstechnisches Ergebnis**

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

**Verwaltungskostenquote**

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

**Zeitwert**

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.



## Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2009

in Euro

Geschäftsjahr	Anzahl der Versicherungsverträge inkl. Zusatzversicherungen	Gebuchte Bruttobeiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle
1950	3.478	428.735	123.336	27.668
1960	4.831	1.256.386	1.497.403	586.721
1970	7.698	4.013.451	3.679.357	1.854.957
1980	12.436	11.905.588	12.896.009	4.602.016
1981	13.133	12.219.876	15.682.236	4.967.508
1982	13.745	13.522.622	17.590.752	5.587.678
1983	14.376	14.286.059	20.381.653	6.165.913
1984	14.915	15.303.530	22.453.558	6.853.879
1985	15.423	16.081.518	24.922.157	7.649.427
1986	15.983	16.726.453	27.304.685	8.344.258
1987*	16.505	17.690.590	28.427.548	8.984.256
1988	18.364	19.132.079	30.977.705	9.937.432
1989	19.236	20.769.558	33.085.353	10.974.510
1990	20.674	22.062.448	36.222.530	11.975.419
1991	22.105	23.738.319	39.932.300	13.165.000
1992	23.519	25.957.445	43.675.119	14.257.954
1993	25.066	28.593.293	46.176.769	15.241.117
1994	26.923	32.040.152	49.881.107	16.701.999
1995*	28.310	34.380.255	53.532.412	19.082.194
1996	29.773	36.534.326	58.917.979	20.764.027
1997	31.376	37.071.510	62.240.695	21.679.391
1998	32.840	37.560.843	67.051.036	24.455.730
1999	34.332	38.197.440	69.355.830	26.691.812
2000	35.679	38.627.039	77.921.048	29.521.930
2001	37.785	39.543.035	74.621.117	32.429.408
2002	45.634	42.404.564	73.583.254	34.641.710
2003**	68.456	61.168.311	88.202.028	50.757.044
2004	96.171	85.764.710	90.723.355	52.725.260
2005	130.433	131.794.488	88.946.422	55.379.298
2006***	54.819	51.896.629	93.051.941	56.100.506
2007	55.350	51.735.897	102.943.875	58.880.292
2008	55.942	50.641.538	98.281.302	61.143.559
2009	56.646	50.331.239	103.369.494	63.812.691

\* Änderung der Rechnungslegungsvorschriften

\*\* Verschmelzung der GENO Pensionskasse auf die R+V Pensionsversicherung a. G.

\*\*\* Übertragung des Versicherungsbestandes Nichtmitgliedergeschäft auf die R+V Pensionskasse AG

Übersicht über die  
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
3.286.292	2.625.885	416.559	169.884	1950
24.453.095	24.637.902	177.764	640.767	1960
59.989.035	58.089.390	2.034.125	1.367.638	1970
183.144.742	160.996.872	13.948.882	4.287.530	1980
202.568.013	177.969.587	17.559.114	8.968.403	1981
224.702.926	194.462.482	23.760.995	10.619.093	1982
251.487.547	215.764.873	28.018.646	8.907.341	1983
279.706.275	240.484.959	31.164.659	9.368.818	1984
309.539.423	261.845.562	39.653.018	14.208.638	1985
341.692.504	283.819.567	49.490.142	15.875.404	1986
376.176.553	305.328.452	61.291.462	19.271.490	1987 *
412.182.074	331.450.707	71.197.383	17.244.366	1988
450.563.320	361.015.217	80.819.346	17.384.654	1989
488.728.414	392.173.903	89.826.595	18.219.368	1990
531.348.307	465.379.730	62.127.732	21.482.995	1991
578.402.740	505.201.854	72.391.013	21.863.223	1992
632.985.349	551.200.219	80.898.126	22.693.602	1993
689.642.847	602.788.184	88.590.251	22.608.984	1994
756.586.924	657.014.454	100.759.680	27.666.228	1995 *
823.608.737	715.754.317	112.283.617	29.266.531	1996
898.935.228	778.761.742	123.474.672	30.383.062	1997
974.333.186	844.324.242	134.868.409	33.580.025	1998
1.049.590.990	919.693.950	136.553.937	26.191.838	1999
1.123.944.406	997.053.367	140.384.590	29.771.772	2000
1.200.539.936	1.078.444.892	131.043.803	19.696.215	2001
1.275.851.767	1.157.391.129	120.870.920	13.463.984	2002
1.677.341.396	1.544.507.219	128.832.013	9.644.826	2003
1.781.842.192	1.646.039.570	131.037.946	12.336.225	2004
1.912.258.178	1.808.503.396	153.691.275	31.753.145	2005
1.917.761.311	1.774.032.813	153.422.376	15.540.234	2006
1.995.592.162	1.848.062.562	157.365.808	18.085.480	2007
2.038.243.616	1.914.989.485	156.998.696	14.102.788	2008
2.150.710.793	1.991.864.192	160.088.686	16.203.903	2009

